

W.: Tractatus de diminuendo sub partu foetus capite, 1821.

L.: *Laibacher Tagbl.* vom 20. 3. 1871; *SBL*.

(N. Gspan)

**Melzer (Mölzer) Anton**, Orgelbauer. \* Chotusitz b. Časlau (Chotusice, Böhmen), 30. 4. 1839; † Kuttenberg (Kutná Hora, Böhmen), 8. 8. 1916. Erlernte den Orgelbau in Wien und arbeitete dann in Berlin. 1859 gründete er in Kuttenberg eine Orgelfabrik. M. benützte 1875 beim Orgelbau in Böhmen als erster das Kegelladensystem. Auf der Allg. Landes-Jubiläums-Ausst. in Prag 1891 stellte er eine Einmanual-Organ mit 14 Registern aus, die für Serbien bestimmt war, dann aber in der Dekanatskirche in Wlaschim aufgestellt wurde. Sein Sohn, Josef M. (\* Kuttenberg, 6. 3. 1871; † Montreal, nach 1948), lernte beim Vater den Orgelbau, arbeitete dann bei großen Orgelfirmen in Wien, Krems, Frankfurt a. d. Oder etc. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er die Leitung der Fa. in Kuttenberg und baute vor allem Orgeln mit pneumat. Traktur. M. lieferte Orgeln nach Prag für den St. Veitsdom, für die von Plečnik erbaute Kirche in Prag-Kgl. Weinberge, für die St. Wenzelskirche in Prag-Wrschowitz, für das Krematorium in Brünn etc.

L.: *Cyrill*, Jg. 39, 1913, S. 165, 181; *Černušák-Helfert*; *Černušák-Štědroň-Nováček*; *V. Němec, Pražské varhany (Prager Orgeln)*, 1944, S. 234f.

(A. Buchner)

**Melzer Jakob**, Seelsorger, Historiker und Dichter. \* Deutschendorf (Poprad, Slowakei), 16. 5. 1782; † Kleinlomnitz (Lomnička, Slowakei), 25. 1. 1836. Stud. 1801–1804 evang. Theol. in Preßburg, 1805–07 in Jena. 1807–11 wirkte er als evang. Prediger in Meierhöfen, 1811–36 in Kleinlomnitz. M. widmete sich der Geschichte und Geographie der Zips und verfaßte Biographien berühmter Zipsen. Dabei charakterisierte er ausgezeichnet das Leben, die Sitten und die Psyche der Zipsen Deutschen. Er schrieb auch Gedichte.

W.: Der ung. Zipsen Sachse in seiner wahren Gestalt, 1806, 2. Aufl. 1821; Ung. Plutarch, 1816; Poprad partjain fekvő s megjegyzése méltó némely városokról, falukról, omladékokról való topographico-historico-statistical jegyzések (Topograph.-hist.-statist. Notizen über am Ufer der Popper liegende Städte, Dörfer und Ruinen), in: Tudományos Gyűjtemény, 1819; Gedichte, 1820; Das Zipsen Komitat, in: Topograph.-statist. Archiv des Königreichs Ungarn 2, 1821; Biographien berühmter Zipsen, 1832; Merkwürdige Erzählungen aus der Geschichte der Magyaren, 1833.

L.: *S. Weber, Ehrenhalle verdienstvoller Zipsen des 19. Jh., 1901, S. 169ff.*; *Wurzbach; Das geistige*

*Ungarn; Révai; Szinnyi; H. Payer, Bibliotheca carpatica, 1880, n. 3265–69; D. Kosáry, Bevezetés a magyar történelem forrásai és irodalmába (Einführung in die Quellen und Literatur zur ungar. Geschichte) 2, 1954, S. 415, 418, 500; Staatsarchiv, Leutschau (Slowakei).* (I. Chalupický)

**Melzer Karl**, Schulmann. \* Laibach, 27. 1. 1814; † Laibach, 8. 3. 1878. Sohn des Chirurgen Anton M. (s. d.), Bruder des Mediziners Raimund M. (s. d.); stud. 1832–35 kath. Theol. in Laibach und war dann (ohne Priesterweihe) Religionslehrer an der Handelsschule Mahr. 1837/38 Adjunkt am Gymn. in Laibach. 1838–42 stud. er an der Univ. Graz Jus, war 1843–1850 Amanuensis an der Studienbibl. in Klagenfurt und beim Appellationsgericht ebenda (1845 Richteramtprüfung). 1850 Skriptor an der Laibacher Lyzealbibl., 1851 als Supplent am Gymn. 1852 legte er in Innsbruck die Lehramtsprüfung aus Geschichte und Geographie ab und unterrichtete bis 1875 am Gymn. in Laibach. M. war ein Krainer Patriot, der sich anfangs in dt. Sprache, später auch in Slowen., das er nur wenig beherrschte, in Poesie und Prosa versuchte.

W.: Bemerkungen über die auf religiöser Grundlage zu erzielende harmon. Bildung der Seelenkräfte bei der Anleitung zum Geschichtsstud., in: Jahresber. des Obergymn. zu Laibach, 1853; Über Verfassung von Katalogen für Bibl. an Mittelschulen, 1864; Matiju Čópu v spomin (Zur Erinnerung an M. Č.), in: Jahresber. des Obergymn. zu Laibach, 1865; Gedichte; zahlreiche Abhh. in Ljubljanski časnik; etc. Übers.: F. Prešeren, Memento mori, in: Illyr. Bl., 1833, n. 33. Red.: Ljubljanski časnik, 1851ff.

L.: *Laibacher Tagbl.* vom 9. 3., *Slovenec* vom 12. und 16. 3. 1878; *Jahresber. des Obergymn. zu Laibach, 1878, S. 44, SBL.* (N. Gspan)

**Melzer Otto**, Alpinist. \* Innsbruck, 14. 11. 1869; † Karwendel (Tirol), 6./7. 10. 1901 (erfroren). Von Beruf Kunstschler, wendete er sich frühzeitig dem Alpinismus zu und wurde durch seine alpinen Leistungen bergsteiger. Vorbild. 1919 benannte sich eine Gruppe extremer Innsbrucker Bergsteiger (heute eine Hochtouristen-gruppe im ÖAV) „Melzerknappen“, hielt M.s bergsteiger. Andenken hoch und errichtete ihm 1961 auf dem Gipfel des Gleirscher Brandjochs ein Erinnerungsmal.

Erste Erst.: Melzerturm (1899), Karwendel. Erste Begehungen: Martinswand (dortige Höhle) unmittelbar von der Fahrstraße (1894), Grubenkar Spitze, Nordgrat (1901), Großer Bettelwurf, Nordwand (alter Durchstieg), alle im Karwendel; Verbindungsgrat von der Lisenser zur Hohen Viller Spitze (1894), Pfärscher Tribulaun, Nordwand (1900), Westgrat (1901), beide in den Stubaier Alpen. Begleiter: K. Berger, H. Delago, F. Miller, M. Peer, R. H. Schmitt und E. Spötl (auch Spöttl), der gem. mit M. tödlich verunglückte.